

maxima

www.maxima.at

WAS FRAUEN WIRKLICH INTERESSIEREN
JULI/AUGUST 2004

1,- €

GRATIS!
EINKAUFS-
GUTSCHEINE
UM
€ 46,-

EXTRA
Rezeptheft
USA & BARBECUE

ICH BIN GUT
VERKAUFEN SIE SICH
NICHT UNTER IHREM WERT

SOMMER-
HOROSKOP
WIE STEHEN DIE STERNE
FÜR IHREN REISEFLIRT?

SPIEL MIT MIR

PACK DIE BADEHOSE EIN ... UND EIN SPIEL ALS ZEITVERTREIB.
VIEL SPASS BEIM RATEN, BLUFFEN UND SCHUMMELN



Was passiert, wenn eine Frau und ein Mann gemeinsam Tennis spielen? Sie freut sich auf ein schönes Spiel, aber er will sich unbedingt in einem Match messen. Womit haben auch noch so emanzipierte Eltern im Spielwaren-Geschäft zu rechnen? Richtig geraten: Mädchen stehen halt doch oft auf Puppen, die Auto-Vorliebe der Buben wiederum scheint geradezu in den Genen festgeschrieben zu sein. Während Star-Wars-Bösewicht Darth Vader von Buben selbstverständlich in Lichtschwert-Kämpfe verwickelt wird, herrscht im Nachbarzimmer traute Kuschel-Einigkeit zwischen »Mama Darth Vader« und »Baby Darth Vader«. Und dann wäre da noch die Sache mit dem Kochen, die sich so oder so ähnlich in zig Beziehungen wiederholt. Sprich: Die Frau des Hauses kocht. Oft, eigentlich fast immer. Und manchmal – vor allem wenn Gäste kommen – greift auch »er« zum Kochlöffel. Führt sich auf wie ein großer Meisterkoch, klopft flotte Experten-Sprüche, richtet ein Chaos in der Küche an und erzählt danach Hinz und Kunz von seinen kulinarischen Heldentaten. Schon bald glauben Freunde und Bekannte tatsächlich, es mit einem waschechten Meister der Kochkunst zu tun zu haben. Und das, obwohl der Gute im Alltag ohne seine bessere Hälfte eines tragischen Hungertodes sterben würde. Bei aller Zuspitzung zeigen diese Alltags-Beispiele doch eines: Frauen und Männer ticken in vieler Hinsicht einfach verschieden. Und verfolgen im Schnitt oftmals auch unterschiedliche Erfolgs-Strategien, im Job ebenso wie im Privatleben.

MÄDCHEN KÄMPFEN (NOCH) NICHT

So wie beim Klischee-Beispiel mit dem Kochen läuft es oft auch im Berufsleben: Während sich Männer tendenziell eher kämpferisch geben und Meister in Sachen Selbstvermarktung und Eigenwerbung sind, legen Frauen oft zu viel Bescheidenheit und Zurückhaltung an den Tag. Das ist in der Arbeitswelt von heute alles andere als ein Vorteil. Die gute Nachricht: Wer sich die teils anerzogenen und teils

Niemand weiß, was in ihm steckt, solange er nicht versucht, es herauszuholen.

Ernest Hemingway, US-amerikan. Autor (1899–1961)

biologisch bedingten Mechanismen bewusst vor Augen führt, kann auch gegensteuern und so in nahezu allen Lebensbereichen erfolgreicher sein. Ein Beispiel: Vor rund einem Jahr sorgte der Innsbrucker Wirtschaftswissenschaftler Matthias Sutter mit einer überaus spannenden Untersuchung für Aufsehen: 1.035 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen drei und 18 Jahren waren vor die Wahl gestellt worden, eine Aufgabe (Rechenaufgabe beziehungsweise Wettlauf) wahlweise allein oder aber im Wettbewerb gegen andere zu bewältigen. Das Ergebnis spricht für sich: Im Durchschnitt entschieden sich 40 % der Buben, aber nur 19 % der Mädchen für die Wettkampf-Variante, schon bei den Dreijährigen zeigten sich signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Wer also Chancengleichheit im Berufsleben herstellen und die Durchsetzungsfähigkeit von Frauen ganz allgemein verbessern will, sollte wahrscheinlich das Wettbewerbsverhalten von Frauen und Mädchen herausfordern und fördern. Frei nach der Devise: Dabeisein ist nicht alles, und nur die Straße der Sieger führt wirklich zum Erfolg.

INSTRUMENTE DER MACHT

»Männer werden von klein an auf den Wettbewerb vorbereitet und werden eher für Leistungen bewundert als für das Aussehen. Sie wollen einen Kampf auch gewinnen – und richten darauf ihren Fokus«, erzählt Christine Bauer-Jelinek. Als Wirtschafts-Coach und ausgewiesene Macht-Expertin weiß Bauer-Jelinek aber, wo Frauen den Hebel ansetzen können, und zwar schon bei einem positiveren Verständnis von Macht selbst. Über Macht-Kompetenz zu verfügen bedeutet nämlich schlicht und ergreifend, gesetzte Ziele auch gegen Widerstände durchsetzen zu können, wie Bauer-Jelinek in ihrem Buch *Die helle und die dunkle Seite der Macht* definiert. In der Praxis würden Frauen aber aufgrund ihrer

Erziehung häufig die falschen Machlinstrumente einsetzen, wie beispielsweise Vorwürfe, Besserwisserei oder allzu offene Gespräche. Bauer-Jelinek: »Sie hoffen, dass sich der Konflikt auf diese Weise beseitigen lässt, und sind dann sehr überrascht, dass darauf oft massive Angriffe oder Abwehr erfolgen.« Besser als der beschriebene Teufelskreis aus persönlicher Angegriffenheit und Ohnmacht sei in einem von Konkurrenz bestimmten (Wirtschafts-)Leben aber etwas völlig anderes: die Spielregeln von Erfolg und Macht zu kennen und auch zu trainieren.

KEIN PRINZ WIRD KOMMEN

Selbst wer nicht im Karriere-Wettstreit steht oder gar keiner bezahlten Erwerbsarbeit nachgeht, sollte sich mit diesen Spielregeln beschäftigen. Denn auch in der Familie, im zwischenmenschlichen Bereich, beim anderen Geschlecht, im Sport oder bei einem anderen Hobby und selbst in Sachen Haushalts-Management geht es letztlich darum, erfolgreich zu sein, Ziele zu erreichen und die eigenen Interessen durchzusetzen. Allerdings weist Christine Bauer-Jelinek auf einen wichtigen Unterschied hin: »Ein Konzern funktioniert nicht wie eine Familie. Im Beruf müssen einander nicht alle lieb haben.« Und vor allem: »Wer sich nicht aktiv »verkauft«, wird übersehen werden«, so die erfahrene Expertin. Noch immer seien Männer aber »besser« in Sachen Eigen-PR, Frauen hätten hier Aufholbedarf: »Ich rate Frauen, ihre anerzogene Bescheidenheit abzulegen.« Denn: »Es wird kein Prinz kommen, der sie entdeckt.« Einen anderen Standpunkt vertritt Edeltraud Hanappi-Egger, Professorin an der Wirtschaftsuniversität Wien. Völlig selbstverständlich würde angenommen, dass das »Problem« bei den Frauen liege, die einer »männlichen« Norm der Eigen-PR nicht entsprechen würden und daher Schulungs- und Beratungsbedarf hätten. Hanappi-Egger: »Ist nicht umgekehrt eine Unternehmenskultur zu hinterfragen, die auf Ich-AGs, reiner Selbstvermarktung und mitunter Bluff beruht?« Kritischer Nachsatz: »Sollte gleicher Lohn für gleiche Arbeit nicht ►►

Bescheidenheit ist ein Zier, weiter kommt man ohne ihr.

einfach ein Gebot der Fairness und der qualifikationsbezogenen, transparenten Einstufung sein?»

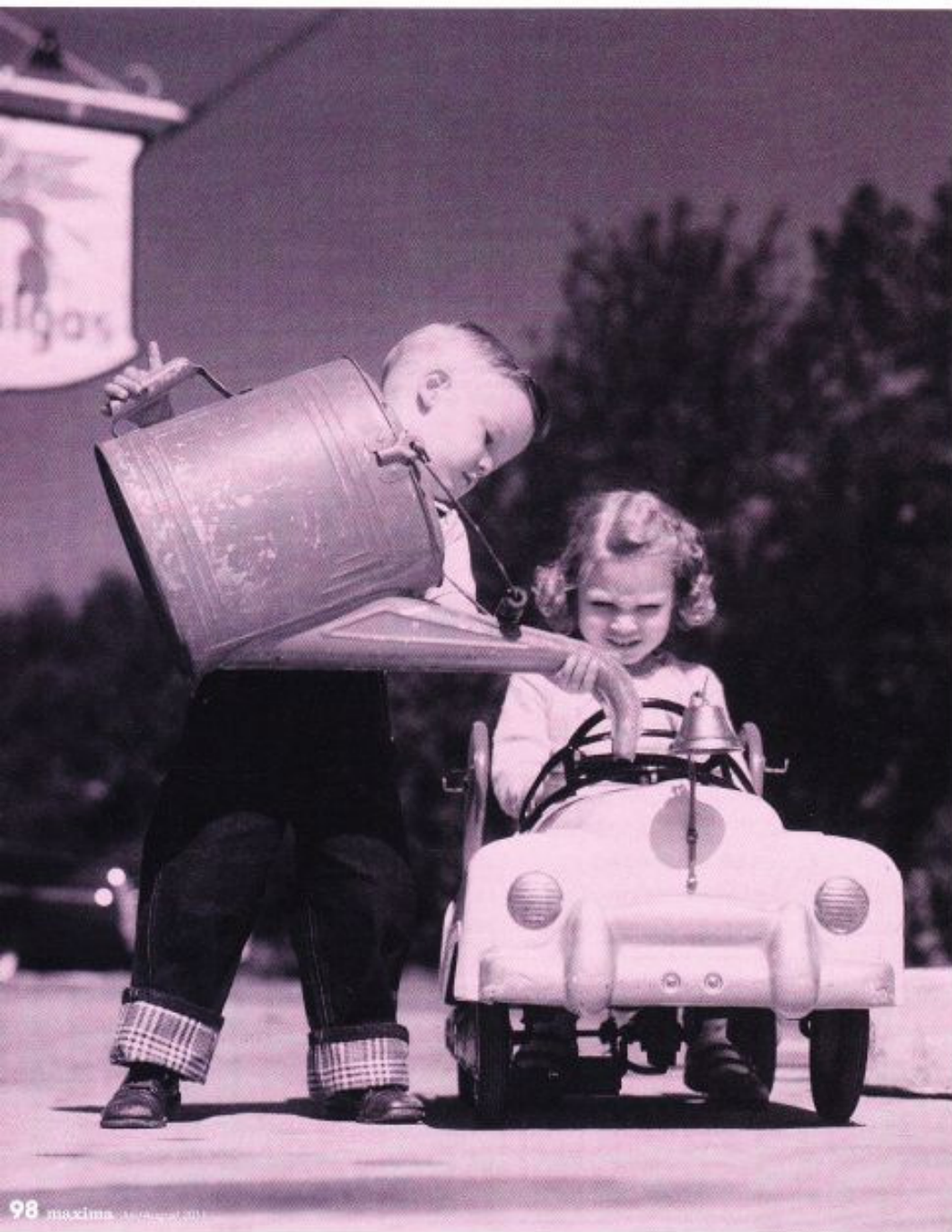
BESCHIEDENHEIT IST KEINE ZIER

Ohne einen gesunden Schuss Selbstmarketing und PR in eigener Sache gehen auch die außergewöhnlichsten Fähigkeiten und Talente oft ins Leere. Im direkten Vergleich sitzt oft nicht der oder die Bessere am längeren Ast, sondern jene, die dafür gehalten werden. Versteht sich, dass die Fähigkeit zur Selbstvermarktung eine Menge mit gesundem Selbstbewusstsein

zu tun hat. Schon in der Kindheit kann somit der Grundstein für erfolgreiche Frauen gelegt werden, die später im Beruf und Privatleben selbstbewusst ihre Ziele verfolgen können. Stimmt schon: Da ist ein Teil in uns, dem jegliche Form von Selbstdarstellung eher unsympathisch erscheint. Fakt ist aber: Wer nicht aufzeigt, kommt nicht dran – wie in der Schule. Wer nicht positiv aus der Masse herausschicht, zumindest aber ein eigenständiges Profil entwickelt und sich entsprechend »verkauft«, wird auf der Straße der Erfolgreichen keine Meter machen. Zwei altbekannte Weisheiten bringen es auf den Punkt: »Tue Gutes und sprich darüber.« Und: »Bescheidenheit ist eine Zier, weiter kommt man ohne ihr.«

GROSSE UNTERSCHIEDE

Tina Reisenbichler ist so etwas wie der lebendige Gegenbeweis zu vielen allzu einfach gestrickten Vorurteilen. So hat die Top-Managerin Technische Mathematik studiert und danach in der IT- und Telekommunikations-Branche erfolgreich ihre Frau gestanden und darüber hinaus fünf Kindern das Leben geschenkt. Jetzt, als Geschäftsführerin der Monopolverwaltung, weiß die 49-Jährige ganz genau, wo der Stöckelschuh drückt. »Leider gibt es nach wie vor große Unterschiede«, berichtet sie. »Frauen sind bescheiden, Frauen vernetzen sich nicht so stark und wissen gar nicht, wann Jobs frei werden.« Oder es fehle das Selbstvertrauen, sich um einen besseren Job zu bewerben oder sich diesen



Erfolgstipps

- **Bekennen Sie sich aktiv dazu,** Erfolg haben zu wollen.
- **Springen Sie über Ihren Schatten,** und finden Sie sich nicht mit bekannten Defiziten ab.
- **Werden Sie sich Ihres Wertes bewusst,** und verkaufen Sie sich nicht darunter.
- **Versuchen Sie** von erfolgreichen Frauen und Männern zu lernen – ohne Vorurteile.
- **Treten Sie aktiv in den Wettbewerb ein,** und wetteifern Sie freudvoll mit anderen.
- **Bauen Sie sich Netzwerke auf,** und pflegen Sie diese.
- **Bemühen Sie sich auch um schwierige Aufgaben,** und lassen Sie Ihre Erfolge danach elegant durch andere (Netzwerke!) verbreiten.
- **Überwinden Sie die Scheu** vor dem Rampenlicht – auch im Alltag.
- **Genießen Sie Ihren Erfolg** in vollen Zügen.

SEMINARTIPPS

Workshop Macht-Kompetenz mit Christine Bauer-Jelinek; WIFI Wien, 15. 9. 2011, € 95,-
Weitere Termine finden Sie unter:
www.bauer-jelinek.at/termine

Selbstmarketing – Wie verkaufe ich mich richtig? WIFI Wien, 14. und 15. 10. 2011,
€ 330,-, Info: www.wifwien.at

BUCHTIPPS

Souveräner Auftritt für Frauen. Do's and Don'ts für die clevere Selbst-PR
Karin Ruck, Redline Verlag 2007

Eigenlob stimmt – Erfolg durch Selbst-PR
Sabine Asgodom, Econ Verlag 2003

Die helle und die dunkle Seite der Macht
Christine Bauer-Jelinek, ecowin 2009

The Triple M of Organizations: Man, Management and Myth
Edeltraud Hanappi-Egger, Springer 2011



Für Ihren schönsten Augenblick.

Endlich können Sie Ihre Wimpern und Augenbrauen selbst professionell färben. Dauerhaft, strahlend schön.

Neues Design



-  Schwarz
-  Naturbraun
-  Blauschwarz
-  Lichtbraun



BERRYWELL
professional haircare

Wer sich nicht aktiv verkauft, wird übersehen werden.

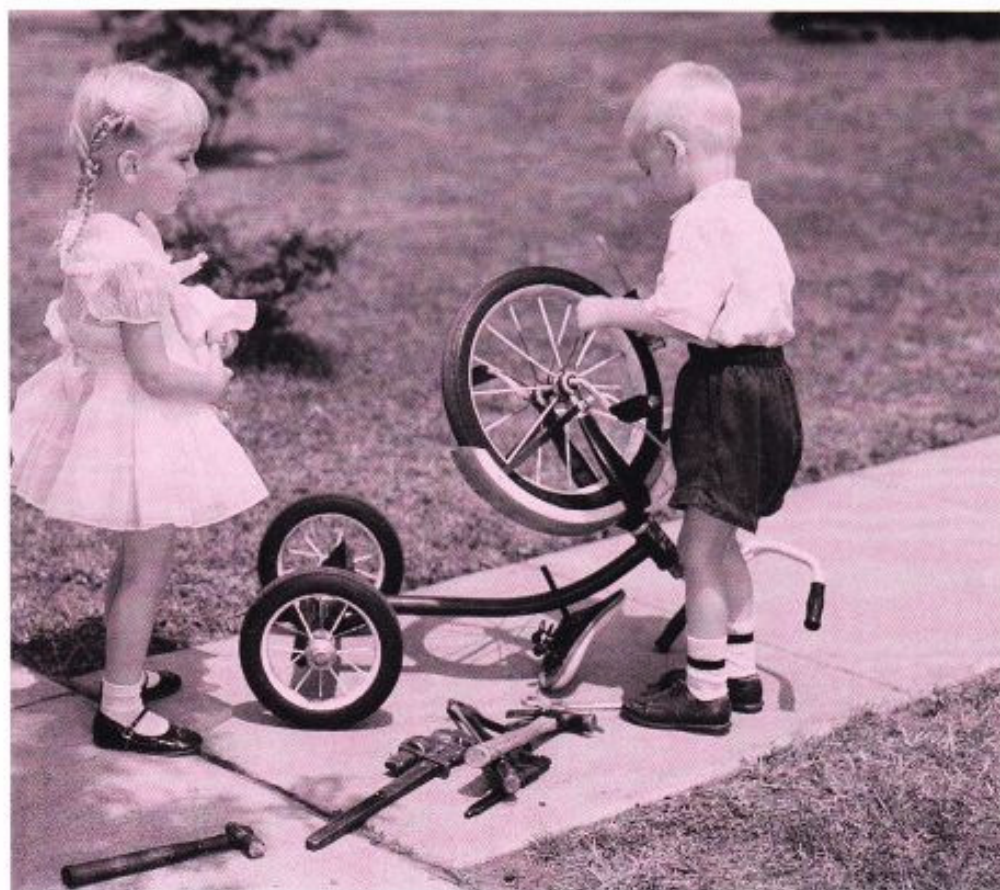
Christine Bauer-Jelinek, Wirtschaftsscoach

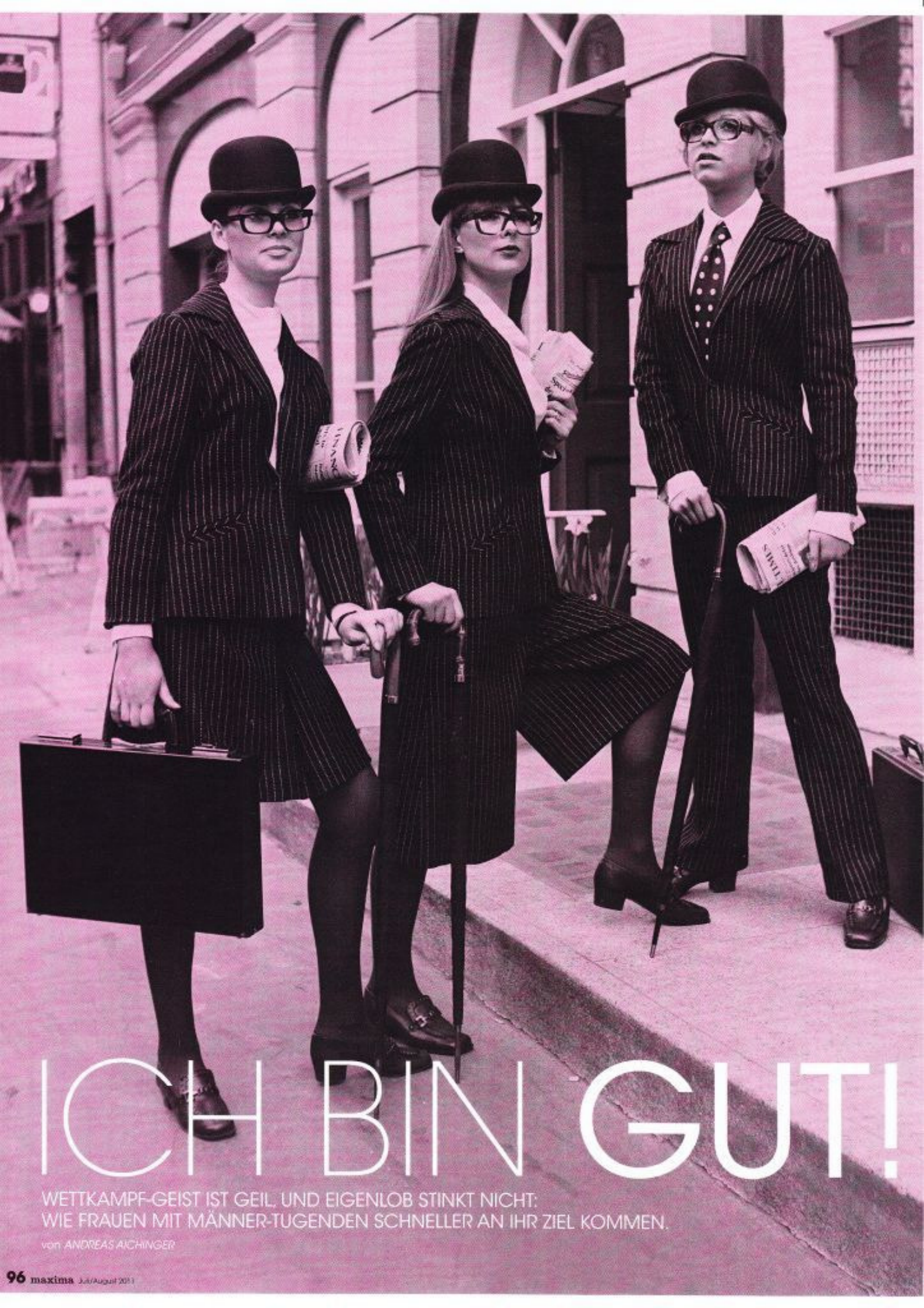
überhaupt zuzutrauen. Tina Reisenbichler: »Frauen sind sehr schnell zufrieden mit dem, was sie haben.« Noch ein zentraler Unterschied: »Männer nehmen einen Job an, auch wenn sie nicht für ihn geeignet sind.« Die Realität zeigt: Viele Diskriminierungen, vor allem dass für gleiche Arbeit noch immer nicht gleiche Gehälter bezahlt werden – müssen noch beseitigt werden. Aber es gibt auch ein völlig anderes Problemfeld: »Das mächtigste Tabu unserer Gesellschaft liegt über dem Geschlechtsunterschied«, schrieb der Medienwissenschaftler Norbert Bolz. »Unisex« ist die »Zwangsjacke der Emanzipation«. Ist Gleichberechtigung nicht tatsächlich etwas anderes als Gleichheit?

WEIBLICHE TUGENDEN

Die klassische feministische Lehre, wie sie bei der legendären Philosophin Simone de Beauvoir in *Das andere Geschlecht* zum Ausdruck kommt, prägt auch heute noch das Denken vieler. Nach der Devise: »Man wird nicht als Frau geboren, sondern dazu gemacht.« Doch nach und nach setzt sich dank neuerer Forschung immer mehr die

Erkenntnis durch: Neben Erziehung und gesellschaftlichen Einflüssen spielt auch die Biologie – man denke an den Einfluss der Sexualhormone – eine entscheidende Rolle. Das heißt: Gleiche Chancen müssen nicht zu gleichen Ergebnissen führen. Dazu passt die weit verbreitete Meinung, dass viele Frauen lieber mit lebenden Menschen als mit leblosen Gegenständen zu tun haben. Nicht zuletzt, weil Frauen das – viele Studien legen dies nahe – auch besser können als Männer. Wen also der Erfolgsweg zu entsprechenden Berufen und Berufungen wie Kindergärtnerin, Pflegerin, Sterbebegleiterin, Altenbetreuerin oder Ähnlichem führt, sollte sich diesem Wunsch nicht verschließen. Die richtige Portion Eigen-PR und Weltkampfgeist kann trotzdem nicht schaden. Schließlich muss noch darum gekämpft werden, dass die berufliche Beschäftigung mit Menschen mindestens ebenso gut bezahlt wird wie typische Männerjobs, in denen sich alles um lebloses Material wie Blech oder Beton dreht. Die Männer könnten sich im Gegenzug weibliche Erfolgstugenden aneignen und neben Geld, Macht und Status auch Aspekte wie Gesundheit und Lebenszufriedenheit stärker ins Kalkül ziehen. Und irgendwann vielleicht einmal ein Tennismatch ganz ohne Erfolgsdruck genießen. ■





ICH BIN GUT!

WETTKAMPF-GEIST IST GEIL, UND EIGENLOB STINKT NICHT:
WIE FRAUEN MIT MÄNNER-TUGENDEN SCHNELLER AN IHR ZIEL KOMMEN.

von ANDREAS AICHINGER